Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 27. Montag, den 1. April 1816.

Berlin, vom 28. März.

Den 20sten März erlitt der Preußische Staat durch den zu Merseburg erfolgten Tod des Geheimen Staats- und Justiz-Ministers, zuletzt General-Gouverneurs des Herzogthums Sachsen und Ritters des schwarzen Adler- auch Johanniter-Ordens, Herrn Eberhard Friedrich Christoph Ludwig Freiherrn von der Reck, einen tief gefühlten Verlust. Seine irdische Hülle wurde von Merseburg hierher gebracht und den 26sten Abends feierlich beigesetzt.

Für die zahllose Menge seiner Verehrer im Geschäftsleben genüge nachfolgende kunstlose, jedoch treue, kurze Skizze seiner Dienstverhältnisse im Staate als Ruhepunkt zu Rückerinnerungen. — Was er im liebevollen seltenen Zirkel seiner Familie war, und in demselben fühlte, das ehrt das große theilnehmende Publikum: die Feder kann es nicht mittheilen.

Zu Stockhausen, im Fürstenthum Minden, den 14ten Dezember 1744, geboren, widmete sich der noch immer zu früh Verstorbene den Wissenschaften, und vollendete die von ihm gewählten juristischen Studien auf der hohen Schule zu Halle, wo er seine Zeit so gut nutzte, daß er den 24sten März 1767 mit großem Lobe bei der Regierung zu Minden als Referendarius angestellt und in gleicher Eigenschaft unterm 12ten Februar 1768 zum Königl. Kammergericht versetzt wurde. — Seine ausgezeichneten Kenntnisse erwarben ihm schon unterm 6ten Februar 1770 die Anstellung als Geheimer-Regierungsrath in Cleve, und bald darauf die Bestellung zum Präsidenten der Regierung zu Minden, welche den 4ten Mai 1771 erfolgte. Hier blieb er jedoch nur bis zum Jahre 1780, wo er in derselben Eigenschaft unterm 28sten März wiederum nach Cleve zurück versetzt ward. König Friedrich II., von seiner Unpartheilichkeit und Rechtlichkeit überzeugt, ernannte ihn, am Schlusse des Jahres 1784, in höchstgnädigen Ausdrücken, zum Justizminister, und nicht nur unter diesem Monarchen, sondern auch unter dessen erhabenen Thron-Nachfolgern, des höchstseligen und jetzt regierenden Königs Majestäten, verwaltete er zur Allerhöchst unmittelbaren Zufriedenheit die verschiedenen ihm als resp. Justiz-, Kriminal- und Lehns-Minister obgelegenen Pflichten, und bewahrte und bestätigte je mehr und mehr den gegründeten Ruf seiner unerschütterlichen Rechtlichkeit.

Nach König Friedrichs II. Tode fungirte er als Lehns-Direktor bei der von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm II. in Allerhöchsteigener Person in Berlin angenommenen Huldigung des Landes; ihm wurde aber noch das schöne Loos, im Namen und aus Auftrag Sr. Königl. Majestät, die Huldigung sämmtlicher jenseits der Elbe belegenen Königl. Preuß. Provinzen anzunehmen.

Kaum war dieses Geschäft zur Allerhöchsten Zufriedenheit vollendet, so wurde ihm im Jahre 1787. die Introduction der zur Aebtissin des Stifts Quedlinburg erwählten Prinzessin Sophie Albertine von Schweden übertragen.

Das adliche Fräuleinstift zu Levern erbat ihn sich im Jahre 1793. zum Probst, und unbedenklich wurde er von des damals regierenden Königs Friedrich Wilhelm II. Majestät, als solcher genehmigt und bestätigt.

Bei seinem wohlwollenden menschenfreundlich gesinnten Herzen, trat er im Jahre 1796 gern dem sich zu der Zeit bildenden wohlthätigen hiesigen Bürger-Rettungs-Institute bei, und übernahm mit seiner gewöhnten Freundlichkeit, die ihm zutrauensvoll von seinen Mitbürgern angetragene Mitdirektion, welche er, so lange es seine Verhältnisse gestatteten, unter dem vollsten Vertrauen und dem dankbarsten Anerkennen dieses ehrwürdigen Vereins, beibehalten hat.

Im Jahre 1798 verwaltete er abermals bei der von des jetzt regierenden Königs Majestät am 6ten Juli hier zu Berlin in Allerhöchster Person angenommenen Huldigung sein Amt als Lehns-Direktor, und wurde mit dem rothen Adler-Orden begnadigt.

Als im Jahre 1800 die letzte Wahl eines Coadjutors des Heermeisters in dem hiernächst aufgehobenen ritterlichen St. Johanniter-Orden der Ballei Brandenburg erfolgte, zu welcher er, so wie schon früher in den Jahren 1786 und 1798 bei ähnlichen Gelegenheiten, als Königlicher Bevollmächtigter abgeordnet war, wurde er mit dem Con-Commissario, Staats-Minister von Arnim, ganz unerwartet von des Heermeisters Prinzen Ferdinand von Preußen Königlichen Hoheit zum Johanniter-Ritter geschlagen.

Die im Jahre 1802 erfolgte Trennung des bis dahin von dem Kabinets-Ministerium zugleich respicirten Departements der Königlichen Haus- und Landes-Hoheits-Sachen, vermehrte seinen Geschäftskreis, indem ihm neben seinen übrigen Geschäften auch die Leitung dieser letztgedachten Angelegenheiten aufgetragen wurde.

Das Jahr 1803 sah ihn als Beweis der Allerhöchst unmittelbaren Königlichen Zufriedenheit mit seiner Dienstführung durch den schwarzen Adler-Orden geschmückt.

Und so wirkte er in den verschiedenen Geschäftszweigen prunklos mit unermüdeter Thätigkeit, bis der unglückliche, durch den Frieden von Tilsit beendigte Krieg Se. Königliche Majestät veranlaßten, auch diesen treuen Minister, obschon mit Wehmuth und mit den ehrenvollsten Aeußerungen im Jahre 1807 seiner bisherigen Dienste zu entlassen.

Sobald aber die Lage Preußens erfreulicher wurde, ward auch er, der nur mit Wehmuth für den erzwungenen Augenblick Zurückgesetzte, zu neuer Thätigkeit zurückgerufen. Ihm wurde, nachdem durch die Wiener Convention vom Jahre 1814. das Königreich Sachsen der Königl. Preuß. Verwaltung übergeben worden, das General-Gouvernement des ganzen Königreichs Sachsen, und hiernächst, als das Herzogthum Sachsen traktatenmäßig förmlich an das Haus Preußen abgetreten war, im Jahre 1815 das General-Gouvernement des Herzogthums Sachsen anvertraut.

Von sämmtlichen zu dem Herzogthum Sachsen gehörenden Provinzen und Kreisen nahm er im Namen und aus Auftrag Sr. Königl. Majestät den 3ten August 1815 zu Merseburg die Erbhuldigung an, so wie er dieselbe auch, aus ganz besonderem, von Sr. Königl. Maj. in ihn gesetzten Vertrauen und als vorzüglichen Beweis der Allerhöchsten Zufriedenheit, hiernächst den 25. September zu Magdeburg von den zu dem Gouvernement zwischen der Elbe und Weser und den 18ten Oktober zu Münster von den zu dem Gouvernement zwischen der Weser und dem Rhein gehörenden Provinzen und Länder, anzunehmen, aufgefordert wurde und angenommen hat.

Unter drei Monarchen diente er ruhmvoll zur Allerhöchsten Königlichen Zufriedenheit. — Nicht blos die Bewohner der altländischen Provinzen erkannten und ehren seinen Werth; auch die neuen Mitbürger des Herzogthums Sachsen wissen zu schätzen, was er ihnen war.

Uns allen Zurückgebliebenen sey er in jeder Rücksicht das zu erreichende Vorbild.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 36sten Königl. kleinen Geld-Lotterie am Dienstag, den 9ten April d. J., Morgens um 7 Uhr, in dem gewöhnlichen Ziehungs-Lokale, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, ihren Anfang nehmen wird.

Berlin, den 25sten März 1816.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Heynich.

Aus Sachsen, vom 12. März.

Der bekannte Pohlnische General Kosciusko hat an den Herausgeber des „Conversations-Lexicons" in Altenburg, der seinen Aufruf an die Polen, als Napoleon nach Pohlen (1807) vordrang, erwähnte, (aus Solothurn vom 21. Januar 1816) geschrieben, daß dieser Aufruf falsch und ein Machwerk Fouché's sey. Er schreibt: „Als N. mit seiner Armee nach Polen zog, wollte er mich durch seinen Minister bewegen, auch dahin zu gehen. Ich antwortete schriftlich, daß, wenn Napoleon uns die alten Gränzen des Königreichs, dessen Unabhängigkeit und eine, der Englischen sich annähernde, liberale Constitution zusicherte, so würde ich auf der Stelle nach Pohlen gehen. Einen Monat nachher, als Napoleon schon in Warschau war, erhielt der Minister Fouché von ihm den Befehl, mich durch jedes beliebige Mittel, welches es auch sey, dahin zu bringen, daß ich nach Pohlen gienge, sogar, wenn ich mich weigerte, durch Gensd'armen dahin mich führen zu lassen. Ich gab zur Antwort, daß er mit mir machen könne, was er wolle; wenn man mich aber nach Polen schaffte, würde ich mich daselbst ganz leidend verhalten, und in seiner Gegenwart den Polen sagen, daß ich nicht frey wäre. „Wohlan! sagte Fouché zu mir, wir werden ohne Sie handeln!" Einige Tage darauf erschien eine mit meinem Namen unterzeichnete Proclamation von mir an die Pohlen. Ich wollte ihr sogleich in allen Journalen widersprechen, allein man erlaubte es mir nicht. Hierauf schrieb ich an den Minister Fouché in folgenden Ausdrücken: „Ich habe in den öffentlichen Blättern eine Proclamation an die Pohlen gelesen, die mit meinem Namen unterzeichnet ist, die aber nicht von mir herrührt; ich halte es für meine Pflicht, dieselbe gegen Sie, als Französischen Reichsminister, förmlich abzuleugnen." Zugleich bat ich ihn, dies an Napoleon selbst zu berichten."

Dresden, vom 18. März.

Der an dem hiesigen Hof ernannte Kaiserl. Königl. Oesterreichische Gesandte, Graf von Bombelles, ist aus Kopenhagen hier angekommen, und hat sein Kreditiv überreicht.

Leipzig, vom 18. März.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Leipzig wegen der in Italien sich angeblich weiter verbreitenden ansteckenden Krankheiten Vorkehrungen getroffen worden wären. Dies ist völlig ungegründet, und war um so weniger nöthig, da nach eingegangenen sichern Nachrichten, die in den benachbarten südlicher gelegenen Staaten bereits getroffenen Maaßregeln, wegen verminderter Gefahr, wieder aufgehoben worden sind.

Wien, vom 17. März.

Der zum Oberhofmeister Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen ernannte Feldmarschall Graf von Bellegarde geht, wie es heißt, vorerst über Paris nach London, und wird nicht vor dem Monat Junii hier erwartet.

Die Erzherzogin Marie Louise hat vor Ihrer Abreise aus Wien den Kaiserlichen Titel niedergelegt, und wird sich künftig Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma und Piacenza nennen, das Prädikat Majestät aber beibehalten. Ihr Sohn, der junge Napoleon, wird Prinz Franz Carl heißen und das Prädikat Durchlaucht (Altesse Sérénissime) führen.

Vom Main, vom 20. März.

Töplitz und Carlsbad werden in diesem Sommer sehr glänzend seyn. Letzteres dürfte mit der Anwesenheit Sr. Königl. Preußischen Majestät beehrt werden.

Se. Excellenz der Königl. Hannöversche Staats- und Kabinetsminister und Gesandte am Wiener Hofe, Herr Graf von Hardenberg, ist am 18ten zu Frankfurt eingetroffen, von da der General Gneisenau nach Koblenz zurückgereiset ist.

Dieser Tage fand man zu Frankfurt bei Grabung des Fundaments von einem der Häuser, die daselbst an dem Gallusthore neu erbaut werden, ein zimlich groses Fäßchen mit Geld. Man glaubt, dasselbe rühre noch aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges her.

Frankfurt, vom 19. März.

Die öffentliche Meinung über den **Bundestag** fängt an, sich zu berichtigen und fester zu werden. Das von vielen Seiten geäußerte Mißtrauen dagegen verschwindet immer mehr, je deutlicher sich der Ernst und die graden Absichten der ersten Deutschen Mächte über diesen Gegenstand entwickeln, und mit neubegründeter Hoffnung sieht man der baldigen Eröffnung der Bundesversammlung entgegen, die, wenn nicht noch vor Ostern, doch wol unfehlbar gleich nach Ostern, statt finden wird.

Auf den Wiener Cours, der sich in den letzten Posttagen so bedeutend verbessert hat, wird auch hier viel spekulirt, da man überzeugt ist, daß er fortdauernd besser werden und die Verbesserung diesmal von Dauer seyn dürfte.

Aus dem Haag, vom 16. März

Hier ist ein Weib arretirt worden, welches im Verdacht steht, zu den Dieben zugehören, die neulich einen unserer reichsten Bankiers bestohlen haben; und diese Diebe stehen in genauer Verbindung mit der Bande von 20 Leuten, welche kürzlich die Kirche zu Löwen beraubt haben, und von denen bereits 5 arretirt sind.

Vom Rhein, vom 17. März.

Der Abschluß der Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Baiern soll nur durch die noch nicht ausgemittelte Dotation für den Prinzen Eugen verzögert werden; übrigens herrscht zwischen beiden Höfen das beste Einverständniß, und es hieß, Salzburg und das Innviertel würden noch vor Ablauf dieses Monats von Oesterreich in Besitz genommen werden.

Brüssel, vom 17. März.

Nach Privatbriefen aus Paris dürfte der Oberst Boyer von dem Könige begnadigt werden.

Straßburg, vom 11. März.

Die Uebelgesinnten werden nie müde, die abgeschmacktesten Nachrichten auszustreuen; man mag ihnen noch so wiederholt ihre Leichtgläubigkeit vorhalten, so bleiben sie auf ihrem Sinn, weil sie hoffen, Besorgnisse zu erregen, das Volk in Schrecken zu setzen und es von seiner Pflicht abzuziehen. Man erkennt in allen diesen falschen Nachrichten, welche rasch und oft mit Kühnheit verbreitet werden, jene revolutionaire Pest, die sich immer denselben Zweck vorsetzt, nämlich den Umsturz aller geselligen Ordnung und die Zerstörung aller rechtmäßigen Gewalt. Der Herr Präfect, von der Wirkung unterrichtet, welche dergleichen beunruhigende Gerüchte hervorbringen, die zur Arrestation mehrerer Individuen Anlaß gegeben, hat eben folgende Anzeige bekannt gemacht:

Bewohner Straßburgs! Man sucht abermals die Gemüther irre zu führen und euch durch lügenhafte Erzählungen zu beunruhigen. Uebelgesinnte sind aller Orten in Bewegung, und die Verzweiflung einer sterbenden Parthei, die jedoch der Herrschaft der Weisheit weichen sollte, brütet die abgeschmacktesten Gerüchte aus: Eine Landung Bonaparte's, ein allgemeiner Aufstand in ganz Frankreich, die Königl. Behörden auf dem Punkt, ihren Posten zu verlassen, und die alliirten Truppen, die Absichten einer Parthei begünstigend, die ein Feind der Ruhe von ganz Europa ist. Dies ist es gleichwohl, was seit einigen Tagen auch in den Caffeehäusern von Mund zu Mund geht, ohne daß man noch bis zur Quelle aufsteigen kann. Ich lade die guten Bürger, und insbesondere die National-Garde, ein, auf welche die Ruhe der Stadt so wesentlich sich gründet, und die so oft Beweise ihrer Ergebenheit gegen den König gegeben hat, einen Jeden, der sich erlauben sollte, so läppische und so ungereimte Fabeln auszubreiten, vor die Behörden zu führen. Ich gebe der Polizei den Befehl, ihre Aufsichtsthätigkeit zu verdoppeln, um jene Störer der öffentlichen Ruhe zu verhaften, und zur Bestrafung zu übergeben, deren Prahlerei und Geschwätz man nicht mehr verachten kann, weil es Menschen giebt, die leichtgläubig genug sind, um sich in Unruhe setzen zu lassen.

Bewohner Straßburgs! Die Kriegszucht der verbündeten Truppen, die Verhältnisse zwischen ihren Generalen und den Königl. Behörden, die wiederholte von den Europäischen Cabinetten und den Ober-Generalen gegebene Versicherung zur Unterstützung der Rechtmäßigkeit, die Rede des Lords Castlereagh im Brittischen Parlament, sind dies nicht hinreichende Gewährleistungen gegen die boshaften Aussagen einiger Deutschen Zeitungsschreiber, und sollen sie auch nicht gegen die Absichten der Meuter und jener Revolutionsköpfe sicher stellen, welche keinen andern Wahlspruch kennen, als: „Böses um des Böses willen," und sich wenig um die Folgen bekümmern?

Bewohner Straßburgs! Widmet euch ohne Sorgen eurem Handel, euern Geschäften. Entfernt von euch jede Furcht vor einer Veränderung und vor einem Umsturze der Königl. Regierung. Es lebe Ludwig XVIII.!

Straßburg, den 11. März 1816.

Der Präfect des Nieder-Rheins,
Graf v. Bouthillier.

Antwerpen, den 19. März.

Gestern Abend sind Ihre Kaiserl. Hoheiten die Oesterreichischen Erzherzöge Johann und Ludwig, und heute Se. Majestät unser König, hier angekommen.

Aus Italien, vom 10. März.

Der Erzherzog Anton, nunmehriger Vicekönig des Lombardo-Venetianischen Reichs, (geboren am 9ten März 1779) wird in dieser Eigenschaft seine Residenz zwischen den Hauptstädten Mailand und Venedig theilen.

Der Kaiser hat in Mantua das Grab des dort erschossenen braven Andreas Hofer besucht. Seine Gebeine sollen jetzt ausgegraben und zur feierlichen Beerdigung nach Tyrol gebracht werden.

Die epidemischen Krankheiten in Dalmatien haben Gottlob nun so weit nachgelassen, daß die Oesterreichischen Truppen-Kordons nach und nach wieder aufgelöset werden.

Im Neapolitanischen rc. aber hat der See-Cordon wegen der Pest zu Noja eine Ausdehnung von beinahe 500 Miglien, und erfordert täglich zur Bestreitung der Posten 10500 Mann.

Die Stadt Noja, von ungefähr 1½ Italienischen Miglien im Umfange und beinahe 6000 Seelen, ist durch einen doppelten Cordon auf das engste eingeschlossen. Den erstern bilden zwei auf 30 Schritte Zwischenraum und auf 60 Schritte von der Stadtmauer entfernt aufgeworfene Gräben, jeder von 10 Schritt Breite und 8 Fuß Tiefe, hinter welchen ein Bataillon mit 2 Kanonen eine enge

Kette bildet. Ueber jeden der Gräben führt eine Zugbrücke, welche den Zugang zur Stadt auf ein einziges durch ein mit doppelten Gittern versehenes Thor beschränken. Eine an demselben aufgehangene Tafel verbietet bei Todesstrafe, sich aus Noja dem Graben zu nähern. Zur Aufrechthaltung der innern Ordnung ist in der Stadt selbst ein Detaschement von 24 Mann mit einem Offizier und Platz-Kommandanten aufgestellt. Ein Regiment Infanterie und ein Zug Cavallerie bilden auf 5 Miglien von Noja den zweiten Kordon in einer Ausdehnung von 25 Miglien, der mit der Einschließung zur See in der genauesten Verbindung ist. Alle Gemeinschaft zwischen den Einwohnern und dem Militair der verschiedenen Cordons ist auf das strengste untersagt, so daß ein Geistlicher aus Noja, der einem Neapolitanischen Soldaten vom ersten Kordon ein Spiel Karten übergeben hatte, nebst diesem, ersterer, nachdem er seiner Priesterwürde entsetzt war, letzterer aber auf der Stelle erschossen wurde. Dieselben strengen Maaßregeln werden bei der Insel Corfu angewendet. Drei Englische Soldaten, welche sich von ihrem Kordon zu einem andern, um ihre Kameraden zu sehen, entfernten, wurden erschossen.

Paris, vom 15. März.

Nach dem Budget von 1816 kostet die Kammer der Pairs 2 Millionen und die der Deputirten 610000 Franken; für die Königl. Familie 8 Millionen; für die auswärtigen Angelegenheiten nur 6½ Millionen.

Herr Flévée ist auf eine Erfindung gekommen, wie man die sämmtlichen Staatsschulden leicht und ehrenvoll bezahlen könnte. Er schlägt nämlich vor, einen Orden der Krone zu stiften, den jeder Franzose erhalten sollte, der binnen 5 Jahren ein Geschenk von 5000 oder von 2500 Franken an den Schatz bezahlte. Wer 5000 Franken entrichtete, sollte die Dekoration in Golde, und wer 2500 Franken bezahlte, sollte selbiger in Silber erhalten. Man würde so die trefflichsten Patrioten kennen lernen, und der Urheber der Erfindung würde sich zur Belohnung derselben sehr glücklich schätzen, unter die goldenen Rittern aufgenommen zu werden.

Zu Bordeaux sollte der 12te März, an welchem der Herzog von Angoulême 1814 daselbst eintraf, durch Flaggen der Schiffe, durch Ausstecken der weißen Fahnen, durch Illumination 2c. aufs festlichste begangen werden.

Cambacérès sucht zu Brüssel ein Haus zu kaufen, woraus man schließt, daß er die Erlaubniß erhalten habe, daselbst zu bleiben. Er lebt sehr eingezogen und sieht keinen der verbannten Franzosen.

Paris, vom 16. März.

Hiesige Blätter lassen die Bayerschen Länder in Franken, durch andere Entschädigungen vergrößert, in ein Fränkisches Königreich erheben.

Der ehemalige Kammerdiener des Herzogs von Enghien wird auf den Wunsch des Königs eine Erzählung der letzten Leiden dieses unglücklichen Prinzen herausgeben.

Alle Militairs, welche zur Königl. Armee in Belgien gehörten, haben als solche eine eigenhändige Beweisschrift von dem Herzoge von Berry erhalten. Die Offiziers wollen sich Ringe machen lassen, worauf zwei kreuzweise liegende Degen und folgendes Motto eingegraben sind: „Mein Leben dem Könige, mein Herz den Damen."

Paris, den 19. März.

Mit dem Befinden des Königs bessert es sich zusehends. Se Majestät arbeiteten gestern Abends mit mehreren ihrer Minister.

Der General Mouton-Duvernet hat sich selbst ausgeliefert, weil er keine Möglichkeit zu entkommen vor sich sah. Er befindet sich in Montbrison unter Gewahrsam der Nationalgarde.

Madrid, vom 7. März.

Cevallos befestigt sich täglich mehr in dem Vertrauen des Königs, und im ganzen Lande ist fast nur eine Stimme darüber, daß er der geschickteste ist, das Staatsruder zu führen.

London, vom 15. März.

Die Ausgaben, die uns Bonaparte auf St. Helena veranlaßt, werden wenigstens auf 300000 Pf. St. jährlich berechnet.

Als neulich jemand zu Paris war guillottinirt worden, bestiegen zwey Engländer das Gerüst, noch ehe das Blut abgewaschen war, um die Maschine näher zu untersuchen; das Volk aber äußerte sich so erbittert über ihre gefühllose Neugierde, daß sie mit genauer Noth unverletzt davon kamen.

Zwischen Algier und America haben sich neue Zwistigkeiten erhoben. Der Dey behauptet, Commodore Decatur habe den geschlossenen Vertrag gebrochen, weil er die den Algieren abgenommene Kriegsbrigg nicht zurückgegeben habe. Die Brigg befindet sich noch in einem Spanischen Hafen.

Es scheint ausgemacht, daß der Kanzler der Exchequer, trotz aller Gefahren, welche ihm, im Fall das Unternehmen mißglückt, für seine Stelle bevorstehen, die Einkommensteuer vors Parlament bringen will. Die Opposition sträubt sich ihrerseits aus allen Kräften dawider, und hat alles aufgeboten, um auch die Stimme des Volks dagegen in Bewegung zu setzen, indem sie nicht allein das Prinzip derselben, sondern auch die prattische Ausführung als höchst drückend darstellt. In Hinsicht der Zeit, wo dieser Gegenstand im Parlamente besprochen werden soll, hat sie jetzt ihre Rollen mit den Ministern vertauscht; anfangs suchte sie es so lange als möglich zu verzögern, um von allen Orten her Petitionen gegen die Steuer zu empfangen, und jetzt thun die Minister Alles, um es so lange als möglich hinauszuschieben, weil sie entweder die Modifikationen derselben recht reiflich erwägen oder die Zahl ihrer Anhänger kennen lernen wollen, bevor sie es aufs Aeußerste kommen lassen.

Sehr unterhaltend sind die Artikel gegen die Steuer in den Oppositionsblättern. Während die ministeriellen sie als die erträglichste aller Steuern darzustellen und durch allerhand süße Worte und Versprechungen die Stimmung der ackerbauenden Klasse, welche vorzüglich leidet, zu gewinnen suchen, bieten jene Spott, Scherz und Ernst gegen die Maaßregel auf.

Eins dieser letztern enthielt unter der Aufschrift: Wem gleichts? neulich einen sehr scherzhaften Artikel, worin die Steuer mit den Empfehlungskarten verglichen wird, welche die Gastwirthe den in England landenden Reisenden einhändigen, und die auf der einen Seite Englisch, auf der andern Seite Französisch sind. Giebt der Fremde die hingehaltene Englische Seite der Karte mit einem „je ne comprend pas" zurück, so wird sie mit einem „pardonez moi, Monsieur" schnell umgekehrt. Eben so ist's mit der Steuer. Hat Einer kein Eigenthum, was man besteuern kann, so erhebt man die Abgabe von dem Einkommen. Die Steuer ist wie ein Paar enge lederne Beinkleider, die man, wenn sie einmal naß geworden, nicht wieder vom Leibe bekommen kann; wie eine Ratte, die sich unten im Schiffraum ein Loch

durch den Kiel frißt, um Wasser zu bekommen; sie gleicht einer Laxanz, die man einem Kinde mit Gewalt herunter zwingt, indem man ihm die Nase zuhält und von den Vortheilen derselben erzählt; sie gleicht einem Sturm, der so manches lecke Fahrzeug versenkt; einer Trommel, die, wenn sie gerührt wird, alles Volk mit Furcht und Schrecken erfüllt; dem Feuer, das Alles, was ihm zu nahe kömmt, verzehrt; dem Wasser, in dem Jeder ersäuft, der nicht gut schwimmen kann; einer langen Zeit, von der man nichts weiß, wenn sie endigen wird; des Herrn Lord-Major Bartscherer, welcher immer sagt und erzählt, was nicht wahr ist; sie ist wie ein Dreierlicht, das nirgends Licht giebt; wie ein junger Hausliederlich, der seines Vaters Sparpfennige vergeudet; wie der Müssiggang, der den Menschen ins Gefängniß bringt; das Gesetz, welches Klägern und Beklagten die Taschen plündert; wie schlechte Gesellschaft, die den Menschen zu Kniffen und Ränken verleitet; wie zerrissene Kleider, weil man die Blöße des Volks hindurch sieht; sie gleicht dem vergifteten Hemde, welches der Centaur Nessus der Dejanira für den Herkules schenkte, und was diesem, weil er es einmal anhatte, das Gehirn verbrannte und von Haus und Hof verjagte; dem Tode und der Queersucht, die Niemandes schonen; dem Verrückten, welchem Freund und Feind gleich ist; dem Grabe, dem Niemand entgehen kann.

Der bekannte Whitbread, Inhaber einer großen Bierbrauerei und Parlements-Mitglied, der sich im vorigen Jahre den Hals abschnitt, hat in seinem Testamente 200,000 Pf. Sterl. vermacht, wovon 270 Pf. Sterl. als Erbschaftsstempel erlegt werden mußten.

Warschau, vom 11. März.

Wie es heißt, wird der Kronprinz von Birmanien zu St. Petersburg die Nachrichten und Reisegelder von seinem Vater abwarten. Es war sein Wunsch, Se. Majestät den Kaiser von Rußland persönlich kennen zu lernen. Das neue Birmanische Kaiserreich kann mit der Zeit in Ostindien äußerst mächtig werden, wenn dasselbe seine Herrschaft auch über die Könicreiche Siam, Laos und Camboge erstreckt, da schon ohnehin durch den letzten Friedenstractat von 1793 ein Theil von Siam mit den gegen Westen liegenden See-Städten bis nach Merahi an Birmanien abgetreten worden. Nur die vereinigten Königreiche Tonquin und Cochinchina, die ostwärts an der See liegen, sind vor Eroberungs-Anfällen der Birmanen sicher, indem selbige durch große Wüsteneien und Gebürge unzugänglich sind.

Von der Weichsel, vom 18. März.

Ins Königreich Polen sind einwandernde Professionisten mit Verheißung mehrerer Vortheile eingeladen, Juden jedoch (an denen das Land freilich großen Ueberfluß hat) ausdrücklich ausgenommen worden.

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt sind nach Schlesien, und der Großherzogl. Schwerinsche Gesandte und Minister, Freiherr von Lützow, ist nach Ludwigslust abgegangen.

An der Beresina, in Rußland, sah ein Russischer Offizier, ein geborner Liefländer, wie Kosaken einen Wagen plünderten, welcher, nach Aussage der Gefangenen, derselbe seyn sollte, aus dem vor wenig Stunden Napoleon sich gerettet und auf ein Pferd geworfen habe. Ein Buch, das in der Wagentasche gewesen war, hatten die Kosaken in den Schnee geworfen. Er bemerkte es, und befahl einem nebenstehenden Kosaken, es aufzuheben und ihm zu reichen. Der Kosake stach mit der Pike mehrmals darnach, bis er es aufspießte und auf der Spitze der Lanze dem Offizier darreichte. Dieser fand, daß es ein Band der Dacierschen Uebersetzung des Plutarchs war, reich in Saffian gebunden, mit dem Adler und dem Buchstaben N an den Seiten. Es war der Band, worin das Leben des Cato stand. Diesen Fund, obschon von Pikenstichen durchbohrt, schickte der Offizier seiner Mutter, nach deren Willen er nach ihrem Tode der Universitätsbibliothek zu Dorpat zufallen soll.

In Dresden ist ein in den größten Häusern Zutrauen genießender Wundarzt wegen mehrerer Diebstähle in Untersuchung. Man kam ihm auf die Spur, als er, vermittelst Nachschlüssel, 500 Thaler aus dem Schranke eines Zimmers genommen, in welchem er auf sein Verlangen, „um über ein Recept nachzudenken,“ allein gelassen worden war.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Als eines der nützlichsten Meisterstücke der Mechanik wird die vom Herrn Didot zu London (?) neu erfundene Papiermühle gerühmt. Das Papier wird durch diese Maschine von Lumpen an, ohne Zuthun einer einzigen menschlichen Hand, gefertigt; und ist dabei dem auf gewöhnliche Art fabrizirten weit vorzuziehen. Es wird nicht in Bogen, sondern in einem Continuo gemacht, und auf diese Art kann man ein Stück Papier von zehn und mehr Meilen lang haben; es rollt sich selbst auf Rollen und wird alsdann in einer sinnreichen Maschinerie zu Blättern geschnitten. So geht die Maschine Tag und Nacht fort; das Papier kann feiner und gleicher als auf irgend eine andere Art gemacht werden, da es durch zwei Walzen passirt, die man beliebig nähern kann. Das Ganze ist das Resultat 17jähriger unzähliger Versuche.

An die Zweifler.

Die Wahrheit, wie die Lüge, zu erwägen,
Das Laster von der Tugend streng zu scheiden,
Das Maaß des Lohns zu treffen unter beiden,
Ob Haß und Liebe sich auch weigernd regen,

Sich treu zu bleiben, gleich das Gute pflegen,
Ob Unglück uns umringt, und Schmerz und Leiden,
Ob uns ein Meer umrauscht von Erdenfreuden —
Die Kunst ist schwer, wir selbst stehn ihn entgegen.

Und doch ist sie im Leben zu erreichen;
Das Menschliche muß festem Willen weichen;
Darum ihr ew'gen Zweifler hemmt die Klage!

Blickt auf das ernste Bild mit Schwerdt und Waage!
Kann es ein Sterblicher wohl noch verkennen?
Und darf ich es nicht Friedrich Wilhelm nennen?

Theodor B. von Sydow.

Anzeige.

Directe aus Italien habe ich für diesen Sommer einen bedeutenden Transport Strohhüte, von bester Fabrication, für Frauen, junge Mädchen und Kinder erhalten, welche Waare diesmal ganz besonders schön ausfällt; ich verkaufe solche in Dutzenden und einzeln zu sehr billigen Preisen, erstere von 2 Rthlr. 6 Gr., Mädchenhüte von 1 Rthlr. 16 Gr. und letztere von 1 Rthlr. 8 Gr. an, und theurere nach Verhältniß der Feine. Stettin den 1sten April 1816.

C. L. Diedrich,
Frauenstraße.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Herren Assuradeurs in Hamburg haben mir ihre Vollmacht übergeben, um ihre Angelegenheit bey vorkommenden Schäden und Avary-Fällen, sowohl auf hiesigem Ort, als allen daran gränzenden Rheeden und Plätzen wahrzunehmen. Indem ich dies dem handelnden Publicum bekannt mache, verbinde ich damit zugleich die Bitte, mich mit allen vorkommenden Schäden an Waaren und Schiffen, welche in Hamburg versichert sind, sofort bekannt zu machen, um gemeinschaftlich und in Folge meiner Instruction, die Gegenstände angemessen zu behandeln.

W. Ludendorff.

Todesfall.

Unsern Verwandten und Freunden zeigen wir den heute im 72sten Lebensjahre erfolgten Tod des Regierungsrath Schulze mit Verbittung der Beileidsbezeugung gehorsamst an. Stettin den 30sten März 1816.

Die hinterlassene Wittwe, Kinder und Schwiegersohn.

Publikandum.

Warnung vor muthwilliger Baum-Beschädigung.

Der Guthsbesitzer Schultze zu Heinrichsdorff hat, von der wohlthätigen Absicht höherer Verordnung überzeugt, sich seit mehreren Jahren bemüht, die Wege seines Territorii mit ächten Obstbäumen zu bepflanzen und Alleen anzulegen: allein seine Anstrengungen sind durch großen Frevel zum Theil vereitelt worden. Seit 5 Jahren der Anlagen sind ihm über 400 Obstbäume, theils abgehauen, umgebrochen, umgefahren, theils gestohlen worden. Ganz kürzlich am 23sten, 24sten oder 25sten Februar d. J. sind in der Allee von Heinrichsdorff nach Schönfeld wieder einige funfzig Stück ächte Aepfelbäume, auf ähnliche Art und durch Säbelhiebe verlohren worden. Da der unterzeichneten Regierung die Ausmittelung der Thäter sehr wünschenswerth ist, so wird auf die Entdeckung derselben eine Belohnung von funfzig Thalern gesetzt, und ein jeder gutgesinnte Pommer aufgefordert, solche nahmhaft zu machen. Stettin den 6ten März 1816.

Polizey-Deputation der Königl. Regierung von Pommern.

Bekanntmachung.

In den nachbenannten Königl. Revieren, wird im bevorstehenden Frühjahre eine Quantität Eichen, in der Absicht, sie zu pletten, gehauen werden, als:

1) im Heinersdorffer Revier	=	4	Schock Eichen,
2) in der Pommerschen Heide	=	3	= =
3) in der Peetziger Forst		14	= =
4) in der Wildenbruchschen Forst		1	= =
überhaupt		22	Schock Eichen.

Zum Verkauf der abfallenden Borke steht ein Termin auf den 8ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer der unterzeichneten Königl. Domainen-Kammer an, welchen wahrzunehmen Liebhaber eingeladen werden. Schwedt den 21sten März 1816.

Königl. Preuß. Domainen-Kammer.

Hausverkauf u. s. w. in Neuwarp.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, sollen nachstehende, dem hiesigen Schuhmachermeister Carl Meyer zugehörige, hieselbst belegene Grundstücke, nemlich: dessen sub No. 7 in der Norderstraße belegenes Wohnhaus, Garten und Wiese, welche zusammen auf 581 Rthlr. gewürdigt worden, in Terminis den 27sten d. M., den 17ten April und den 7ten May d. J., Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hiedurch eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, persönlich einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, womit der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Uebriges kann die Taxe von dem Grundstücke in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Neuwarp den 1sten März 1816.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Die Wittwe Colberg will ihren zu Finkenwalde, zwischen Damm und Greiffenhagen belegenen Krug, nebst Brau- und Brennerey verkaufen und ist hiezu ein Termin auf den 17ten April dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, zu Finkenwalde angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 26sten März 1816.

Labes, Justiz-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt unter Administration geführte Weinreicksche Handlung nebst Seifensiederey ist heute an den Kaufmann Herrn H. Arnheim hieselbst käuflich nebst den Activis &c. denen die nach den 10ten Januar d. J. hinzugekommen sind, überlassen und abgetreten worden. Diejenigen, welche Waaren vor dem 10ten Januar c. aus

der Handlung erhalten haben, werden daher ersucht, solche an den Herrn H. Arnheim zu zahlen, diejenigen, welche nach dem 10ten Januar Waaren erhalten haben, werden gebeten, solche an den unterschriebenen Curator C. A. Naatz hieselbst zu zahlen. Stargard den 15. März 1816.

Kempe, J. C., C. A. Naatz,
als Vormünder der Minorennen Weinreich.

Jagdverpachtung.

Nach der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 30sten September 1815. soll die kleine Jagd auf dem bemachsenen Theil der Feldmark Neuendorff, Amts Stettin, welche mit Trinitatis 1816 pachtlos wird, von da ab anderweitig auf 6 Jahre, im Wege der öffentlichen Licitation, verpachtet werden. Der Termin hierzu ist von mir auf den 9ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr in der Amtsstube zu Köslin angesetzet, welches Pachtlustigen bekannt gemacht wird. Torgelow den 22sten März 1816.

Meißner,
Königl. Districts-Forstmeister.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Stabholz.

Es soll eine Parthie verschiedenes Stabholz, zum Nachlasse des Kaufmanns Bartholomäy zu Fiddichow gehörig, auf dem hiesigen Rathsholzhofe den 7ten Mai d. J., Nachmittags um 2 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Das Holz selbst wird den Kaufliebhabern von dem Rathswracker Felten auf dem Rathsholzhofe vorgezeigt werden. Stettin den 4ten März 1816.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Dienstag den 2ten April, Nachmittag um 2 Uhr, wird auf dem neuen Packhofe eine Parthey Caffee, in Säcken, in Auction verkauft werden.

Dienstag den 2ten April d. J., Nachmittag um zwey Uhr, werde ich in der großen Oderstraße, im Hause No. 61, in der Wohnung des Herrn Regierungsrath Hahn 2ten mehrere Mobilien, als: Sopha, Stühle, Spinde, Tische, Fajance, Gläser, auch Küchengeräth, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 27sten März 1816.

Oldenburg.

Roggen- und Haferverkauf.

Es sollen am 3ten April d. J. einige Winspel Pacht-Roggen und Hafer im Marienstiftsgericht, Vormittags um 11 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 15. März 1816.

Königl. Marienstifts-Administration.

Wein-Auction.

Am 6ten April Nachmittags um 2 Uhr werde ich circa 600 Oxhoft weisse und rothe Franzweine, die auf Stücken lagern, klar abgestochen sind, und von sehr guten Gewächsen in folgenden Sorten, als: Haut Sauternes, Haut Preignac, St. Peylangon, Loupiac, St. Croix du mont, Bergerac, Montreval, Barsac, Langoirans, Cotes & entre deux mers, sowie in mittel und feine Medoc bestehen, in beliebigen Caveln öffentlich in Auction verkaufen lassen, wozu ich hiesige und auswärtige Käufer ergebenst einlade. Stettin den 15. März 1816.

Franz Heinrich Michaelis,
Rossmarkt No. 721.

Schiffsverkauf.

Das jetzt hier an der Baumbrücke liegende Galliasschiff, Amalia genannt, 81 Commerzlasten groß, soll am 11ten April c., Vormittags um 10 Uhr, im Börsensaale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Verzeichniß des Inventariums ist bey mir einzusehen. Stettin den 29sten März 1816.

Carl Gottlieb Plantico.

Zu verkaufen in Stettin.

Neue große Limburger Käse, circa 1½ Pfd. schwer, ganz neue Messina-Citronen, Pomeranzen, große süße Apfelsinen sind zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Neuer Memler Leinsaat und Petersburger Matten, bey Ernst George Otto.

Neuer Drontheimer Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, neue russ. Bastmatten und schlesische Röthe bey Gottfried Schultz & Comp.,
Oderstraße No. 72.

Englischen Südsee- und braunen Berger Leberthran, Smirn. Rosinen, Isl. Klippfisch und gut ord. Caffee, letztere beyden Artikel, bey Kleinigkeiten, verkauft zu sehr billigen Preisen. Aug. Bode,
Speicherstraße No. 71.

Weiße und graue Pommersche Leinewand und Drillig, zum Bedarf des Militairs, auch eine Parthey fertige Soldatenhemden, so wie verschiedene Sorten Schlesische Leinewand, bey Höpffner & Comp.

Ein großer Oderkahn, welcher sich in ganz brauchbarem Zustande befindet und in Grabow an des Kaufmann Herrn Walter Holzhof liegt, soll aus freyer Hand verkauft werden; man meldet sich desfalls bey dem Holzwärter Becker in Grabow.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Wir sind willens, unseres sub No. 587 in der großen Wollweberstraße hieselbst belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Die Geschwister Burchard.

Das Haus Nummer 542 am grünen Paradeplatz ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht giebt der Post-Accise-Einnehmer Heinrich. Stettin den 28. März 1816.

Wohnungen, welche gesucht werden.

Es wird ein Quartier von vier meublirten, oder zwey Quartiere, jedes von zwei meublirten Zimmern, die sogleich oder spätstens zum 1sten April c. bezogen werden

können, ohne Betten, in einem anständigen Hause gesucht. Wer dergleichen zu vermiethen hat, beliebe die nähern Bedingungen unter der Adresse H. N. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem zur Ackermannschen Concursmasse gehörenden, sub No. 46 am Heumarkt belegenen Hause wird die zweite Etage, wozu 5 Stuben, verschiedene Kammern und Gemächer, zwey Keller, Küche und Holzgelaß gehören, frey, soll nebst sämmtlichen Böden anderweitig vermiethet, und kann das Logis schon in den ersten Tagen des kommenden Monats April, bezogen werden. Die nähern Bedingungen sind bey dem Banco-Rendant Otto zu erfragen. Stettin den 26sten März 1816.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

Das Adelungsche Landhaus nebst Garten zu Scholwin ist zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Wiesenvermiethung.

Meine beyden Hauswiesen, wovon die eine im fetten Ortsbruch, und die andere am Steindamm diesseits dem Blockhause belegen, stehen zu vermiethen.

A. G. Stoltenburg, am Fischmarkt No. 1084.

Eine ganze Hauswiese am Biergraben, nahe am Bodenberg, 3 Pomm. Morgen groß; desgleichen eine halbe Hauswiese von 3 Magd. Morgen 163½ □Ruthen am großen Oderbruch, sind zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Unsern geehrten Freunden zeigen wir hiermit an, daß wir nicht allein in der letzten Messe unser Waarenlager mit couleurten und melirten Tüchern ganz neu sortirt, sondern daß wir auch so eben ein sehr schönes Sortiment französischer Tücher, in wollschwarz, wollblau, wollgrün und melirt, letztere in den allerneuesten Melangen erhalten haben, und uns damit bestens empfehlen.

Kanngießer & Brumm.

Von meinen durch die von der Messe erhaltenen aufs beste assortirten Waaren verkaufe ich feine ächte Ginghams zu 7 und 8 Gr., modernste Cattune von 13 bis 16 Gr., ⅞ breite Bettzwilche ⅞ breite Federlein und Bett-Ginghams, ersteren von 18 Gr. bis extra fein holländisch zu 1 Rthlr. 5 bis 6 Gr., und letztern von 11 Gr. bis 18 Gr., sehr gute ⅞ breite Gardinen-Mousline und Franzen, erstern zu 8 Gr. Außerdem habe ich besonders schöne Möble-Cattune, alle Sorten weiße Waare, Nanquins, Hanflein, Patentbaumwolle 2c. Da die Preise sämmtlich auf das äußerste gestellt sind, so bin ich überzeugt, daß ein jeder, und besonders diejenigen aufs vollkommenste zufrieden gestellt seyn werden, die ausser den Preisen auch noch den Gehalt der Waaren in etwas berücksichtigen wollen, und sehe daher zahlreichem Zuspruch entgegen. A. Hoffmann, Heumarkt No. 38.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

2 bis 3000 Rthlr. Courant sind gegen pupillarische Sicherheit zu 5 Procent auszuleihen. Wo? darüber giebt die Zeitungs-Expedition gefälligst Auskunft.

Ein Hauslehrer, der einen unbescholtenen Ruf, Zeugnisse seines Wohlverhaltens, und die erforderlichen Kenntnisse hat, wird bey 2 Kinder als Lehrer gesucht; und kann die Stelle sogleich bey dem Guthsbesitzer Gebel auf Marienhagen bey Freienwalde in Pommern antreten.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kaufleuten mache ich hiermit bekannt, daß ich jetzt wieder mit vorzüglich schöne gelbe Hirse in großen und kleinen Quantitäten bestens aufwarten kann, wie auch mit Gänsesülzkeulen, Pflaumen- und Kirschmus. Stettin den 20. März 1816.

J. F. Schulz, No 25 am Heumarkt.

Da von der verstorbenen Wittwe Weber sich noch einige vor vielen Jahren versetzte Pfänder befinden; so werden diejenigen aufgefordert, denen sie zugehören, selbige bis den 1sten May dieses Jahres einzulösen, wo nicht, so werden dagegen gerichtliche Verfügungen getroffen werden. Stettin den 30sten März 1816.

A. P. Weber.

Ein unverheiratheter Knecht, der die Mälz- und Brauerey versteht, kann sogleich in einer auswärtigen Stadt ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Tuchhändler Herr Gierke in Stettin.

Hausverkauf.

Ich bin gewilliget, mein Sommerhaus in Grabow, bestehend in 6 Stuben, 1 Saal, 1 Entree 1 Wohn- und 3 Wirthschaftskeller, 1 Küche, ferner 1 Stall zu 4 Pferde und 3 Kühe, Holzgelaß, Wagenremise, 2 große Gärten, und 1 Brunnen auf dem Hofe, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber ersuche ich, sich beim Kaufmann J. J. Schumacher zu melden, und Handlung mit ihm zu pflegen. Stettin den 15ten März 1816.

Verwittwete J. G. Oegler.

Gestohlen.

Am Sonnabend den 23sten dieses Abends zwischen 6 und 7 Uhr, sind aus meinem Hause 6 schwere silberne Eß- und ein großer silberner inwendig vergoldeter Suppen-Löffel, worauf sich die Buchstaben C. F. L. befinden, gestohlen worden; demjenigen, welchem solche zu Händen kommen, ersuche ich, mir zur Wieder-Habbaftmachung davon Anzeige zu geben, wogegen derselbe von mir eine angemessene, zufriedene Belohnung erhalten wird. C. F. Langmasius.

(Gefunden.) Es ist den 29sten d. M. eine silberne Taschenuhr gefunden worden; der Eigenthümer dieser Uhr, kann selbige gegen Erstattung der Insertionskosten, auf der Lastadie No. 233 von des Nachmittags 2 Uhr in Empfang nehmen.

Scharfrichterey-Verpachtung.

Besondere Umstände bewegen mich, meine auf der Insel Usedom belegene Scharfrichterey nebst Zubehör sogleich zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Es sind zu derselben 2 Städte, 1 Amt, 81 Dörfer, Holländereyen, Vorwerker und Etablissements belegen, so wie auch ein geräumigter Garten, etwas Land und Wiesewachs. Pacht- oder Kaufliebhaber melden sich dieserhalb gefälligst persönlich oder in portofreyen Briefen bey Unterzeichnetem. Alt-Stettin den 12. März 1816.

Scharfrichter Koppen.